

Investment Newsletter

Aktuelle Informationen | Analysen | Termine

Donnerstag, 18. Dezember 2008 – Ausgabe 51/2008

Redaktionsschluss: 16.00 Uhr

DAX [3 Monate]



Dow Jones [3 Monate]



EuroStoxx50 [3 Monate]



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Die Woche im Fokus	2
Märkte Im Fokus Deutschland und International	3 - 6
Konjunktur- und Marktdaten	7 - 8
Terminvorschau: 19., 22. und 23. Dezember 2008	10
Aktuelle Analysteneinschätzungen	11
Unternehmens- und Wirtschaftstermine	12
Nutzungsanleitung für diesen Newsletter	13

Im Fokus:

Finanzkrise:
Internationale Nachbeben

Specials:

• Neu & exklusiv für Citibank
Kunden & Friends:

Professionelles
Kursinformationssystem bei der
Citibank (mehr auf Seite 9)

Währungswchselkurse

Name	Kurs	Diff. % 1T
EUR/USD	1,4416	+0,09
EUR/YEN	128,08	+1,89
EUR/GBP	0,9435	+1,61
EUR/TRY	2,1609	-1,64

- Smart Deal -



EXKLUSIVES ONLINE ANGEBOT
Der Citibank Online Kredit
ab **3,99%** effektiv p.a.*
*Laufzeit- und bonitätsabhängig, erste Rate nach 89 Tagen fällig
[Details](#)

Indizes Deutschland

Name	Kurs	Diff. % 1T
DAX	4.734,88	+0,56
TecDax	469,54	+1,41
MDAX	5.363,26	+0,93
SDAX	2.489,57	+1,08

Indizes International

Name	Kurs	Diff. % 1T
Dow Jones	8.839,32	+0,17
NASDAQ	1.580,80	+0,09
EStoxx50	2.441,11	-0,14
Nikkei 225	8.667,23	+0,64

Rohstoffe [in USD]

Name	Kurs	Diff. % 1T
Brent Spot Öl	44,00	-2,22
Gold	854,42	-1,19
Silber	11,07	-2,21
Platin	860,50	+0,23

Die Woche im Fokus

Finanzkrise: Internationale Nachbeben

Kurz vor Jahresende grummelt es noch einmal in der Investment-Branche. Während man langsam damit beginnt, den Scherbenhaufen zusammenzukehren und die Schuldigen auszumachen, schockte ein weiteres großes US-Investmenthaus die Märkte mitten in der Adventszeit.

Die Aufräumarbeiten sind nun in eine Phase getreten, in der besonders die Staatsanwaltschaft gefragt ist. So durchsuchte die Münchner Staatsanwaltschaft diese Woche den angeschlagenen Immobilienfinanzierer **Hypo Real Estate**. Es geht um den Verdacht auf Marktmanipulation. Geprüft werde auch der Vorwurf der Untreue und mutmaßlich unrichtige Darstellungen nach dem Aktiengesetz, hieß es von Seiten der Beamten, die mit 15 Staatsanwälten, 65 Polizisten und zwei Ermittlern der Finanzaufsicht BaFin umfangreiches Material sichergestellt haben.

Der **US-Investor Bernard Madoff** hingegen soll Investoren mit einem Schneeballsystem um 50 Milliarden Dollar betrogen haben. Im Falle einer Verurteilung drohen ihm 20 Jahre Haft. Einstweilen darf er sein New Yorker Apartment zwischen 19 und 9 Uhr nicht verlassen. Seine Wohnung wird zudem überwacht und seine Frau wurde aufgefordert, ihren Reisepass abzugeben, um einer Flucht vorzubeugen.

Gleich zu Beginn des anstehenden Jahreszahlen-Marathons schockte die US-Großbank **Morgan Stanley** die Märkte mit einem Milliarden-Verlust. Operativ seien im vergangenen Quartal 2,2 Milliarden Dollar Verlust angefallen. Grund seien hohe Abschreibungen sowie sinkende Einnahmen im Handelsgeschäft sowie bei Fusionsberatungen. Bereits am Vorabend hatte BNP überraschend Verluste im Investmentbanking ausgewiesen, was Finanzwerte diese Woche europaweit unter Druck setzte.

Vergleichsweise glimpflich kam vorerst der isländische **Finanzinvestor Jón Ásgeir Jóhannesson** davon. Ihn traf ein junger Schneeballwerfer mitten ins Gesicht, als Jóhannesson aus einer Aufsichtsratssitzung der zusammengebrochenen Banken **Glitnir** und **Landsbanki** kam. Beim Eintreffen der Polizei äußerte einer der Schneeballwerfer, der Treffer sei „befreiend“ gewesen. Jóhannesson entgegnete der Presse, der Treffer habe ihn weder schockiert noch ihm wehgetan. Vielleicht bringt ja die Weihnachtszeit die Gemüter wieder zur Besinnung. Angesichts des Umstandes, dass in den kommenden Wochen eine Menge Quartals- und Gesamtjahresergebnisse anstehen, wird es an den Finanzmärkten weiter spannend bleiben, zumal nach der Senkung des US Leitzinssatzes auf Null bis 0,25% zumindest der Spielraum der FED für weitere Zinssenkungen am Ende angekommen ist.

Einen angenehmen Wochenaklang,
Stephan G. Felgenhauer (Newsletter-Redaktion)

Indizes Deutschland

Name	Kurs	Diff. % 1W
DAX	4.734,88	-0,97
TecDax	469,54	+1,19
MDAX	5.363,26	+0,69
SDAX	2.489,57	-0,68

Indizes International

Name	Kurs	Diff. % 1W
Dow Jones	8.839,32	+1,46
NASDAQ	1.580,80	+1,67
ESTOXX50	2.441,11	-2,00
Nikkei 225	8.667,23	-0,61

Indizes Europa

Name	Kurs	Diff. % 1W
SMI	5.516,31	-3,35
AEX	248,70	-2,50
ATX 30	1.713,33	-2,75
CAC 40	3.216,77	-2,96

DAX: Top 5 [1 Woche]



Top 5	Diff. %
K+S	+10,49
METRO	+9,96
RWE	+4,14
Volkswagen	+0,68
Deutsche Börse	+0,59

Dow: Top 5 [1 Woche]



Top 5	Diff. %
Intel	+6,94
United Technology	+5,39
Pfizer	+4,10
Verizon Comm.	+4,00
Hewlett-Packard	+3,90

EuroStoxx50: Top 5 [1 W]



Top 5	Diff. %
Fortis	+16,93
Vivendi	+4,81
RWE	+4,14
GdF Suez	+3,87
Total	+2,55

Märkte im Fokus: Deutschland

Erste Festnahme in Telekom-Spitzelaffäre

(Mittwoch, 17.12.2008) In der **Telekom**-Spitzelaffäre ist ein erster Tatverdächtiger festgenommen worden. Seit vergangendem Donnerstag sitze einer der Hauptverdächtigen in Untersuchungshaft, sagte der Bonner Oberstaatsanwalt Friedrich Apostel am Mittwoch und bestätigte damit einen Vorabbericht der 'Süddeutschen Zeitung' (Donnerstagsausgabe). Der frühere Mitarbeiter der Konzernsicherheit des Telekom-Konzerns in Bonn soll dem Bericht zufolge die Bespitzelung von Aufsichtsräten und Journalisten organisiert haben. Dabei wurden Verbindungsdaten abgeglichen, um Kontakte zwischen Telekommitarbeitern und Medienvertretern auszuspähen.

Die Staatsanwaltschaft habe gegen den Verdächtigen inzwischen auch ein Verfahren wegen Untreue eingeleitet, sagte Apostel. Zu den Einzelheiten wollte er aber zunächst keine Stellung nehmen. Laut 'Süddeutsche Zeitung' wird dem Tatverdächtigen vorgeworfen, für sittenwidrige Geschäfte die Auszahlung eines hohen sechsstelligen Millionenbetrages veranlasst zu haben. Das Geld soll ohne nennenswerte Gegenleistung gezahlt worden sein. Außerdem gebe es Hinweise, dass er möglicherweise einen fünfstelligen unterschlagen haben könnte.

Die Telekom hatte 2005 und 2006 Verbindungsdaten überprüfen lassen, um undichte Stellen im Konzern über die Weitergabe von vertraulichen Informationen zu schließen. Jüngsten Angaben zufolge waren rund 60 Menschen betroffen. Die Bonner Staatsanwaltschaft ermittelt inzwischen gegen acht Personen in der Spitzelaffäre. Der 'SZ' zufolge gehen die Ermittler auch dem Verdacht nach, dass der frühere Telekom-Chef Kai-Uwe Ricke und der ehemalige Telekom-Aufsichtsrat Klaus Zumwinkel den Fernmeldeoberrat zur Bespitzelung der Aufsichtsräte und Journalisten aufgefordert habe.

Sachsens Ministerpräsident: Kein Grund für Änderung des Qimonda-Angebotes

(Mittwoch, 17.12.2008) Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) hält trotz Absage aus München am Rettungsangebot für das Dresdner Werk des angeschlagenen Chipherstellers Qimonda fest. 'Unser Angebot liegt auf dem Tisch', wiederholte er am Mittwoch. 'Es gibt keinen Grund, es zu verändern.' Der Regierungschef kündigte an, Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) über die Sachlage zu informieren und die strategische Bedeutung des Unternehmens zu erläutern.

Der Mutterkonzern **Infineon** Technologies in München hatte am Dienstag das von Sachsen vorgeschlagene Rettungspaket abgelehnt. Er sollte wie Sachsen 150 Millionen Euro beisteuern und ein Bekenntnis zum Standort abgeben.

Deutsche Telekom



Infineon



- Smart Deal -



Citibank Depot

Kostenlos und 9,99 EUR Festpreis pro Transaktion (ggf. pro Teilausführung).

[Details](#) ⓘ

Lufthansa legt Rechtsmittel gegen russische Steuernachforderung ein

(Donnerstag, 18.12.2008) Die **Lufthansa** hat in Russland Rechtsmittel gegen die Zwangseintreibung von Steuern in Millionenhöhe eingelegt. Die Berufungsklage richte sich gegen den Beschluss eines Moskauer Gerichts, das Ende Juni 2008 Nachforderungen von 230 Millionen Rubel (derzeit rund 5,8 Mio Euro) an die Lufthansa als rechtsens bestätigt hatte. Das teilte das Föderale Schiedsgericht von Stadt und Gebiet Moskau am Donnerstag mit. Zuvor hatte ein Vertreter der deutschen Fluggesellschaft vor Gericht argumentiert, die Lufthansa sollte auf dem Territorium Russlands unter anderem keine Transport- und Sozialsteuer zahlen, weil diese in Deutschland entrichtet würden. Das Moskauer Schiedsgericht hatte im Juni die Forderung der Fluggesellschaft abgelehnt, die Festsetzung der russischen Steuerbehörden für nichtig zu erklären. Das Steueramt in Moskau hatte Ende 2007 die Lufthansa zur Nachzahlung von Steuern verpflichtet. Zeitweilig waren die russischen Konten des Unternehmens gesperrt. In der Klage berief sich das Unternehmen auf den Luftverkehrs-vertrag von 1971 zwischen Deutschland und der damaligen Sowjetunion. Demnach musste die Lufthansa damals keine Steuern zahlen und im Gegen-zug auch die russische Fluglinie Aeroflot in Deutschland nicht. Nach Ansicht des russischen Steueramtes gilt der Vertrag aber nur für die Umsatzsteuer. Im März hatte Russland die gesperrten Konten der Lufthansa freigegeben. Der von den russischen Behörden beanspruchte Geldbetrag war nach Angaben des deutschen Unternehmens allerdings einbehalten worden.

VW rechnet mit massivem Absatzeinbruch im kommenden Jahr

(Donnerstag, 18.12.2008) Der Autobauer **Volkswagen** korrigiert einem Pressebericht zufolge wegen der Wirtschaftskrise seine weltweite Absatzwartung für 2009 drastisch nach unten. Statt der noch im Frühjahr erhofften 7,45 Millionen Fahrzeuge wolle der Konzern jetzt nur noch 5,8 Millionen bauen, berichtete das Wirtschaftsmagazin 'Capital' am Donnerstag mit Verweis auf 'interne Szenarien'. Das wären 20 Prozent weniger als ursprünglich vorgesehen und 400.000 Stück weniger als im vergangenen Jahr. Bei Volkswagen war zunächst niemand für eine Stellungnahme zu erreichen. Zudem sei die Drei-Jahres-Planung bis 2011, die der Aufsichtsrat im November nicht verabschiedet, sondern nur 'zur Kenntnis' genommen habe, inzwischen reine Makulatur, schreibt das Magazin. Darin sei der Vorstand noch von 7,1 Millionen Fahrzeugen für 2009 ausgegangen. Das operative Ergebnis sollte bei gut 6,8 Milliarden Euro liegen und sich auf der Basis weiterer Absatzsteigerungen bis 2011 schrittweise auf 8,1 Milliarden Euro erhöhen. Der Vorstand will laut 'Capital' nun im März 2009 ein komplett neues Budget vorlegen. Auch das Jahr 2008 sei durch die Krise tangiert, schreibt das Magazin: Statt das budgetierte operative Ergebnis von 6,9 Milliarden Euro zu erreichen, hoffe der VW-Vorstand nun nur noch auf rund 6,3 Milliarden Euro. Das wäre etwas besser als 2007.

Ein Kompromiss ist laut 'Capital' beim umstrittenen 'Audi-Ausschuss' im VW-Aufsichtsrat, der alle Geschäfte zwischen Porsche und der VW-Tochter Audi strikt kontrolliert, in Sicht. Der Ausschuss mit der Abkürzung AfbG (Ausschuss für besondere Geschäfte) könnte - so heißt es - auf der nächsten Aufsichtsratssitzung auf Vorschlag des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff (CDU) mit dem seit gut zwei Jahren existierenden Ausschuss für Geschäfte mit Aktionären (AfGA) zusammengelegt werden. Dadurch würden, wie das Magazin weiter meldet, auch rechtliche Bedenken berücksichtigt. Der AfbG kam im September 2008 auf Antrag der Arbeitnehmerseite gegen den erbitterten Widerstand von VW-Großaktionär Porsche mit zehn zu neun Stimmen zu Stande, weil Chefkontrolleur Ferdinand Piech sich der Stimme enthielt. Derzeit kontrolliert Porsche direkt rund 42 Prozent der VW-Stammaktien und hat mit Hilfe von Optionen einen Zugriff auf weitere 33 Prozent

Lufthansa



Volkswagen



Kartellwächter brechen britisches Flughafen-Monopol von BAA auf

(Mittwoch, 17.12.2008) Die britischen Kartellwächter brechen das Monopol des Flughafenbetreibers BAA auf. Die Tochtergesellschaft der spanischen **Grupo Ferrovial** muss neben dem zweitgrößten britischen Flughafen London-Gatwick nun auch die Airports Stansted und Edinburgh verkaufen, wie die Behörde am Mittwoch mitteilte. Während BAA die Entscheidung der Behörde nach eigener Darstellung nicht nachvollziehen kann, scharen sich um Gatwick schon Interessenten wie Fraport und HOCHTIEF.

'Wenn entsprechende Projekte am Markt sind, dann prüfen wir, ob sie für uns von Interesse sind', sagte ein Fraport-Sprecher am Mittwoch der Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX. Fraport-Chef Wilhelm Bender hatte sein Interesse an Gatwick und Stansted zuletzt im November bekräftigt, aber auch klargestellt, dass das Unternehmen keinen Zwang sehe, in Großbritannien zuzuschlagen. 'Wir können, wir müssen aber Gatwick nicht kaufen', sagte er damals. Der Bau- und Infrastrukturkonzern HOCHTIEF hatte bereits im August 'großes Interesse' an einem Einstieg vor allem in Gatwick bekräftigt. Es sei jedoch noch völlig unklar, wann und zu welchen Bedingungen dies möglich sei. Dazu, dass nun auch Stansted und Edinburgh zum Verkauf stehen sollen, sagte ein HOCHTIEF-Sprecher lediglich: 'Wir schauen uns grundsätzlich alle Projekte an und prüfen daher ein Engagement.' An Gatwick hatten auch bereits die Manchester Airport Group, die Fluglinie Virgin Atlantic und Infrastrukturfonds Interesse bekundet. Zeitungsberichten zufolge arbeiten mehrere Konsortien bereits an Geboten mit Volumina von bis zu zwei Milliarden britischen Pfund (2,23 Mrd Euro).

Die Wettbewerbshüter versprechen sich von der Aufspaltung des Flughafenkonzerns eine höhere Qualität und einen stärkeren Wettbewerb der Airports. BAA-Chef Colin Matthews sagte hingegen: 'Wir glauben nicht, dass die Behörde ihre Ansicht überzeugend belegen kann, dass der Verkauf von Gatwick und Stansted den Wettbewerb erhöht.' Auch sei die Einschätzung nicht bewiesen, dass die Flughäfen Edinburgh und Glasgow miteinander konkurrierten und bei verschiedenen Eigentümern der Wettbewerb verstärkt werden könne. Ein BAA-Sprecher wollte nicht ausschließen, dass das Unternehmen gegen die Entscheidung rechtlich vorgeht. Die spanische Grupo Ferrovial hatte BAA im Jahr 2006 für zehn Milliarden Pfund übernommen. Neben Gatwick, Stansted und Edinburgh betreibt sie den größten britischen Flughafen London-Heathrow sowie die Airports Glasgow, Aberdeen und Southampton. Zudem gehört der Flughafen im italienischen Neapel zu BAA./

General Electric will Finanzkrise für Zukäufe bei Erneuerbaren Energien nutzen

(Donnerstag, 18.12.2008) Der Mischkonzern **General Electric (GE)** hält in der Solar- und Windenergiebranche nach Akquisitionszielen Ausschau. Im Visier hat der US-Konzern auch Gesellschaften mit Schwerpunkt auf andere neue Technologien, etwa aus den Branchen Medizin und Luftfahrt. Einige Unternehmen hätten nicht die Kraft, selbstständig bestehen zu bleiben, sagte Deutschland-Chef Georg Knoth dem 'Handelsblatt' mit Verweis auf die Finanzkrise. 'Daraus ergeben sich Möglichkeiten für uns.'

Aktien der Solarfirmen gerieten zuletzt wegen der eingetrübten Erwartung für 2009 unter Druck. GE sieht nun einen günstigen Zeitpunkt für Übernahmen in dem Segment: 'Der Markt war in den vergangenen Monaten sehr überhitzt', sagte Rainer Bröring, zuständig für die Wind- und Solaraktivitäten von GE Deutschland. Zu spüren bekam dies der Automobilzulieferer Bosch, der sich im Juni den Kauf des Solarzellen-Herstellers Ersol eine Milliarde Euro kosten ließ. Heute würde eine Übernahme deutlich weniger kosten.

Grupo Ferrovial



General Electric [GE]



Märkte im Fokus: International

EADS-Chef: Verschieben wegen Krise Übernahmen und prüfen Produktionskürzung

(Donnerstag, 18.12.2008) Der europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS verschiebt wegen der Wirtschaftskrise geplante Übernahmen und prüft Produktionskürzungen. 'In den kommenden Monaten hat der Schutz unserer Barmittel höchste Priorität', sagte EADS-Chef Louis Gallois der 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung' (Donnerstag). Auch Investitionen müssten 'auf die Prioritäten' beschränkt werden. Derzeit habe der Konzern neun Milliarden Euro in bar.

'Die Krise wird uns vor allem über unsere Kunden und Zulieferer treffen', sagte der Chef der Airbus-Muttergesellschaft. Es werde voraussichtlich Verzögerungen bei den Auslieferungen und Stornierungen geben. 'Um das zu begrenzen, sind wir bereit, bestimmten Fluggesellschaften bei der Finanzierung der Flugzeugkäufe zu helfen.' Gallois rief die Exportkredit-Gesellschaften Hermes, Coface und ECGD auf, ihre Garantien deutlich zu erhöhen. 'Dennoch müssen wir die Produktion an die voraussichtliche Entwicklung anpassen.' Eine Entscheidung über eine Drosselung sei aber noch nicht gefallen. Derzeit verfüge das Unternehmen über 3.800 Flugzeugbestellungen.

Gallois befürchtet nach eigenen Angaben Engpässe bei der Teilleieferung, wenn Zulieferer zusammenbrechen. Das Unternehmen suche daher nach Alternativen. Dies sei aber nicht einfach, weil alle Teile in einem langen Prozess zertifiziert werden müssten. Gallois kündigte zugleich an, die Krise als Chance für einen Umbau des Unternehmens zu nutzen und EADS weniger abhängig von den Zyklen der zivilen Luftfahrt machen zu wollen. Die Bereiche Verteidigung, Sicherheit und Dienstleistungen sollten weiterentwickelt werden. Dazu werde EADS Übernahmen wieder aufgreifen, wenn die Lage sich bessert. Im Blick seien besonders die USA.



Nützliche Funktionalität im virtuellen Depot der Citibank

Exklusiver Service für Kunden der Citibank

Die Citibank bietet ihren Kunden im Rahmen einer Kooperation mit dem Börsensoftware-Hersteller **Lenz + Partner AG** (www.lp-software.de) die Möglichkeit, Basis-daten der virtuellen Depots bei der Citibank in das ausgewählte Analysetool "Tai-Pan Realtime" der Lenz + Partner AG automatisiert zu übertragen.

Dadurch können Sie als Kunde der Citibank und als Abonnent von "Tai-Pan Realtime" diese Basis-daten zusammen mit den viel-fältigen Funktionalitäten dieses Analysetools sofort weiterverwenden.

Wenn Sie noch kein Abonnement von "Tai-Pan Realtime" haben, können Sie das Analysetool als Kunde der Citibank zu attraktiven Konditionen abonnieren.

[Weitere Informationen zur Lenz + Partner AG >](#)

[Nutzungsanleitung des virtuellen Depots >](#)

[Jetzt Citibank Kunde werden >](#)

Konjunktur- und allgemeine Marktdaten

Konjunkturlösungen kosten bis zu 200 Milliarden

(Mittwoch, 17.12.2008) Die Konjunkturmaßnahmen der Koalition werden die Staatskassen in den nächsten vier Jahren voraussichtlich mit bis zu 200 Milliarden Euro belasten. Das ergibt sich aus Berechnungen von Haushaltsexperten der großen Koalition, die am Mittwoch bekannt wurden. Dabei sind weitere Milliarden-Kosten eines zweiten Konjunkturpakets, wie es im Januar beschlossen werden soll, noch nicht einmal berücksichtigt. Der Bund steuert wegen der Rezession auf eine Rekordverschuldung zu. Aus Sicht von Haushaltsexperten könnten im nächsten Jahr neue Schulden von 40 Milliarden Euro fällig werden.

In SPD und Union wird mit einem Nachtragset für 2009 gerechnet. Der Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Thomas Oppermann, sagte: 'Es wird einen Nachtragshaushalt geben.' Das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht sei akut gestört. Der Sprecher des Finanzministeriums, Torsten Albig, wies dies zurück. Es werde zu gegebener Zeit geprüft, ob die Etatpläne noch zu halten seien. Es sei aber klar, dass die Konjunkturmaßnahmen zu Lasten der Neuverschuldung gingen, da die Kosten nicht anderswo eingespart würden. Albig: 'Ja, es kostet Geld. Das kann niemand allen Ernstes überraschen.'

Auch sei das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht nicht gestört, stellte Albig klar. Nach Vorgabe des Grundgesetzes (Artikel 115) darf die Kreditaufnahme die Investitionen nicht überschreiten. Ausnahmen sind nur zulässig zur Abwehr einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts. Mit den Konjunkturmaßnahmen steigen die Investitionen aber und damit auch ein möglicher Verschuldungsrahmen des Bundes. Den bisherigen Schuldenrekord hält Theo Waigel (CSU). Dieser hatte sich 1996 als Finanzminister umgerechnet gut 40 Milliarden Euro geliehen. Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) hat für 2009 bisher rund 18,5 Milliarden Schulden veranschlagt. Dabei ist aber ein Mini- Wirtschaftswachstum von 0,2 Prozent unterstellt. Viele Ökonomen rechnen jedoch mit einem Einbruch um 2,0 Prozent, was mehr Ausgaben für den Arbeitsmarkt und weniger Steuereinnahmen bedeutet.

Allein das erste Konjunkturpaket, die Entlastungen von Familien und Firmen sowie die Folgen des Urteils zur Pendlerpauschale zusammen schlagen laut den Haushaltsexperten bis 2012 bei Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialkassen mit 81,6 Milliarden Euro zu Buche. Hinzu kommt ein weiterer Belastungsfaktor: Der Staat lässt im Abschwung eine konjunkturbedingte Erhöhung des Defizits zu und verhindert dies nicht durch höhere Abgaben oder Ausgabenkürzungen. Das betrifft Mehrkosten etwa der Sozialkassen. Solche 'automatischen Stabilisatoren' gibt es in dieser Form in anderen Ländern wie den USA nicht. Dies geht im Streit über Konsumgutscheine und andere Hilfen oft unter.

Einschließlich dieser Stabilisatoren summieren sich die Belastungen für den Staat aus konjunkturstützenden Maßnahmen auf knapp 200 Milliarden Euro bis 2012 - im Fall einer 'scharfen Rezession'. Für ein solches Szenario haben die Haushaltsexperten in den Berechnungen für 2009 einen Wirtschaftsabschwung von 2,0 Prozent unterstellt, wie ihn inzwischen mehrere Ökonomen erwarten.

Nach einem Bericht der 'Süddeutschen Zeitung' rechnet die Regierung intern mit einer Neuverschuldung von mindestens 30 Milliarden Euro. Sollte die Rezession schärfer ausfallen, könnte der Waigel-Rekord gebrochen werden. 2008 könnte die Nettokreditaufnahme mit etwa 13 bis 14 Milliarden Euro nur leicht über dem Plan liegen. Der Vorsitzende des Bundestags-Haushaltsausschusses, Otto Fricke (FDP), warnte in der 'Financial Times Deutschland' vor einem Anstieg der Neuverschuldung im nächsten Jahr auf bis zu 50 Milliarden Euro. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte am Dienstag ein zweites Konjunkturpaket mit 'einigen Milliarden' angekündigt. Geplant sind unter anderem Infrastruktur-Investitionen zur Sanierung von Schulen, Anreize für die Wärmedämmung von Mietshäusern und der Ausbau des Breitbandnetzes auf dem Land.

Rohstoffe [in USD]

Name	Kurs	Diff. % 1W
Brent Öl	44,00	+6,38
Gold	854,42	+3,22
Silber	11,07	+6,03
Platin	860,50	+3,93

Währungswchselkurse

Name	Kurs	Diff. % 1W
EUR/USD	1,4416	+8,68
EUR/YEN	128,08	+5,49
EUR/GBP	0,9435	+6,18
EUR/TRY	2,1609	+6,13

Zinsen [Perf. 1M]

Name	Kurs	Diff. % 1M
Umlaufrend.	2,98%	0,00
Euribor 3M	3,13%	-24,72
Euribor 12M	3,29%	-22,88
USTagesgeld	0,63%	+152,00

- Smart Deal -



Citibank Festgeld
Sichern Sie sich derzeit
4,5 % p.a. für 6 Monate,
freibleibend.

Details

Konjunktur- und allgemeine Marktdaten

Japan: Regierung erwägt Devisen-Intervention wegen Yen-Stärke

(Donnerstag, 18.12.2008) Die Regierung Japans erwägt nach Worten eines Regierungssprechers ein Eingreifen am Devisenmarkt wegen der ausgeprägten Stärke des japanischen Yen. 'Wir werden angemessen Handeln, einschließlich der Möglichkeit von Devisen-Interventionen', sagte Regierungssprecher Takeo Kawamura am Donnerstag in Tokio. Außerdem erwarte die Regierung, dass die japanische Notenbank in der derzeitigen Situation 'geeignete geldpolitische Schritte' ergreife. Die Bank of Japan wird an diesem Freitag ihre Leitzinsentscheidung treffen. Derzeit liegt der japanische Leitzins bei 0,3 Prozent und damit nahe der Nulllinie. Die japanische Wirtschaft ist wegen ihrer hohen Ausführquote sehr abhängig vom Außenhandel. Entsprechend stark belastet der feste Yen die Exporteure der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt. Der Yen notiert aktuell auf einem 13-Jahres-Hoch zum US-Dollar.

US-Abgeordnete billigen Milliarden für Autobauer – Hürden im Senat

(Donnerstag, 11.12.2008) Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Dezember erneut überraschend deutlich eingetrübt. Der ifo-Geschäftsklimaindex sei von 85,8 Punkten im Vormonat auf 82,6 Punkte gesunken, teilte das ifo Institut am Donnerstag in München mit. Einen ähnlich niedrigen Wert hatte der Geschäftsklimaindex in der zweiten Ölkrise Ende 1982 angenommen. Die Stimmung trübte sich damit den siebten Monat in Folge ein. Volkswirte hatten im Durchschnitt nur einen leichten Rückgang auf 84,0 Punkte erwartet. Die Unternehmen schätzten dabei sowohl die Lage als auch die Erwartungen deutlich pessimistischer ein.

Die Erwartungen sanken zum Jahresausklang von 77,6 Punkten im Vormonat auf 76,8 Punkte. Volkswirte hatten mit 76,3 Punkten gerechnet. Die Lagebeurteilung trübte sich deutlicher von revidiert 94,9 Punkten auf 88,8 Punkte ein, während Experten hier lediglich einen Rückgang auf 90,8 Punkte erwartet hatten. Das ifo-Geschäftsklima basiert auf rund 7.000 monatlichen Unternehmensmeldungen. 'Der Abschwung hat vor allem die Hersteller von Export- und Investitionsgütern erfasst, bislang weniger den Einzelhandel und das Baugewerbe', sagte ifo-Präsident Hans-Werner Sinn laut Mitteilung. Das Geschäftsklima habe seine seit über einem Jahr anhaltende Abwärtsbewegung fortgesetzt. Im verarbeitenden Gewerbe habe sich das Geschäftsklima 'erheblich' abgekühlt.

Die pessimistischen Erwartungen der vergangenen Monate seien Realität geworden, hieß es. Die Industriefirmen berichteten vermehrt von einer unbefriedigenden Geschäftslage. Die weitere Geschäftsentwicklung schätzten sie als noch etwas ungünstiger ein. Das Exportgeschäft wird ihrer Ansicht nach weiter abnehmen. Die Personalpläne signalisierten einen Beschäftigungsabbau. Etwas weniger pessimistisch ist die Stimmung im Einzelhandel: Der Befragung zufolge sieht der Einzelhandel die augenblickliche Geschäftslage zwar etwas negativer als im Vormonat, schätzt aber die Entwicklung im kommenden halben Jahr weniger kritisch ein. Insgesamt habe sich das Geschäftsklima im Einzelhandel daher leicht verbessert. Im Bauhauptgewerbe blieb das Geschäftsklima den Angaben zufolge nahezu stabil.

EU-Parlament: erhöhter Mindestschutz für Sparer

(Donnerstag, 18.12.2008) Das EU-Parlament hat angesichts der Finanzmarktkrise für einen erhöhten Schutz der Sparer in den 27 Unionsländern gestimmt. Die Mindestsicherung soll nach der Abstimmung von Donnerstag in Straßburg von bisher 20.000 Euro zum 1. Januar 2009 auf 50.000 Euro angehoben werden. In einem zweiten Schritt soll zum 1. Januar 2010 der Mindestbetrag, den Staaten je Konto schützen müssen, 100.000 Euro erreichen. Voraussetzung ist allerdings, dass die EU-Mitgliedstaaten in der Lage sind, die nötigen finanziellen Garantien zu geben.

- Smart Deal -



**Gut beraten -
Perfekt vorbereitet**

**Alles Wissenswerte rund
um die neue Abgeltung-
steuer zum 01.01.2009**

Details 

PrimeTerminal Private Investor Edition

Beim [PrimeTerminal Private Investor Edition](#) handelt es sich um ein professionelles Kursinformationssystem für Privat-Investoren. Umfassende Daten im Realtime-Push-Verfahren stehen Ihnen unter anderem für Aktien, Indizes, Devisen und Optionsscheine zur Verfügung.

Außerdem bietet Ihnen das PrimeTerminal unter anderem:

- Einfache Bedienung
- Vergleich von bis zu vier unterschiedlichen Fonds
- Vergleich mit Hilfe von Kriterien und Chartverläufen
- Bis zu 6 weitere Wertpapiere können im Chartvergleich hinzugefügt werden



Alle weiteren Informationen zu diesem neuen kostenpflichtigen Tool finden Sie auf der Citibank Internetseite unter [PrimeTerminal Private Investor Edition](#).

Konjunktur- und allgemeine Marktdaten

TAGESVORSCHAU: Freitag, 19. Dezember 2008

TERMINE MIT ZEITANGABE:

08:00 D: Statistisches Bundesamt Erzeugerpreise 11/08
08:00 D: Statistisches Bundesamt Bauhauptgewerbe 10/08
10:00 I: Industrieaufträge 10/08

SONSTIGE TERMINE:

EU: Kommission evtl. Entscheidung zur Übernahme von Continental durch die Schaeffler-Gruppe
D: Skion - Angebotsfrist für die Altana-Übernahme läuft ab
D: Hexensabbat an der Börse

TAGESVORSCHAU: Montag, 22. Dezember 2008

TERMINE MIT ZEITANGABE:

08:10 D: GfK Konsumklimastudie 01/08
08:45 F: Erzeugerpreise 11/08
11:00 D: Institut für Weltwirtschaft (IfW) Konjunkturprognose

TERMINE OHNE GENAUE ZEITANGABE:

D: Hornbach Q3-Zahlen
D: Deutsche Börse Indexänderungen werden wirksam

SONSTIGE TERMINE:

D: Fortsetzung im Wirtschaftsstrafprozess gegen den früheren Mobilcom-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Schmid, der sich wegen betrügerischen Bankrotts verantworten muss, voraussichtlich mit Plädoyers, Kiel

TAGESVORSCHAU: Dienstag, 23. Dezember 2008

TERMINE MIT ZEITANGABE:

08:30 NL: BIP Q3/08
08:45 F: Privater Verbrauch 11/08
09:30 I: Verbrauchervertrauen 12/08
10:00 I: Einzelhandelsumsatz 10/08
10:00 EU: Leistungsbilanz 10/08
10:30 GB: BIP Q3/08 (3. Schätzung)
14:30 USA: BIP Q3/08
16:00 USA: Verkauf bestehender Häuser 11/08
16:00 USA: Verkauf neuer Häuser 11/08
16:00 USA: Uni Michigan Verbrauchervertrauen 12/08

TERMINE OHNE GENAUE ZEITANGABE:

USA: Micron Technology Q1-Zahlen

SONSTIGE TERMINE:

J: Feiertag Börse geschlossen
Citibank Investmentnewsletter Ausgabe 52/2008 schon am Dienstag

Die gesamte Terminvorschau
der kommenden Woche
finden Sie auf unserer Website

www.citibank.de

- Smart Deal -

Citi Travel Pass Card



Nur für kurze Zeit:
0,-€ Jahresgebühr
im 1. Jahr**

[Details](#)

Aktuelle Analysteneinschätzungen

ThyssenKrupp [TKA.FSE] – Analyst: Société Générale

Alain William, Analyst der Société Générale, stuft die Aktie von **ThyssenKrupp** von "hold" auf "**buy**" herauf. Nach Ansicht der Société Générale-Analysten werde das Risiko hinsichtlich der Stahlpreise und der Erzeugungsvolumina zu einem Teil durch den hohen Anteil der langfristigen Kontrakte und durch sinkende Inputkosten ausgeglichen. Der CEO von ThyssenKrupp sei der Meinung, dass der Abbau der europäischen Stahlagerbestände bis Ende des zweiten Kalenderquartals 2009 beendet sein werde. Bei der Société Générale sei man unter der Voraussetzung, dass die Stahlnachfrage nicht weiter zurückgehe, derselben Ansicht.

Vor dem Hintergrund der beispiellosen wirtschaftlichen und finanziellen Unsicherheit habe ThyssenKrupp für das Geschäftsjahr 2008/09 keine Vorgabe für den Vorsteuergewinn herausgegeben. Bei der Société Générale rechne man mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 1,9 Mrd. EUR. Die EPS-Prognose der Société Générale für das Geschäftsjahr 2008/09 liege weiterhin bei 4,61 EUR, während die EPS-Schätzung für das Fiskaljahr 2009/10 von 2,61 EUR auf 2,86 EUR angehoben worden sei. Somit lasse sich ein KGV von 3,7 bzw. 5,9 ermitteln. Das Kursziel der ThyssenKrupp-Aktie habe man von 17,00 EUR auf 22,00 EUR heraufgestuft. Vor diesem Hintergrund vergeben die Analysten der Société Générale nun das Rating "buy" für die Aktie von ThyssenKrupp. (Analyse vom 18.12.08)

Siemens [SIE.FSE] – Analyst: Citigroup

Mark Fielding, Analyst der Citigroup, stuft die Aktie von **Siemens** unverändert mit "**buy**" ein und bestätigt das Kursziel von 60 EUR. Anlässlich einer Veranstaltung zur Industrie-Division habe CFO Kaiser ein Update zur Geschäftsumfeld gegeben. Angaben zum Gesamtjahr seien nicht gemacht worden. Siemens habe aber erst kürzlich anlässlich eines Analystentreffens in London die Guidance bestätigt und sich zuversichtlich hinsichtlich des angestrebten Sektorengewinns von 8 bis 8,5 Mrd. EUR gezeigt.

Laut Management würden die Aufträge im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nachgeben. Sequenziell könnte es dagegen zu einem leichten Plus kommen. Die Umsätze dürften dagegen um mehr als 5% steigen. Auch bei den Gewinnen solle die Entwicklung nach oben gehen. Kleinere Belastungen infolge einer Anpassung an den schwierigeren Ausblick könnte es in Q1 geben. Das anhaltende Kostensenkungsprogramm sollte die Erträge auf Gruppenebene stützen. Vor diesem Hintergrund bleiben die Analysten der Citigroup bei ihrer Empfehlung die Aktie von Siemens zu kaufen. (Analyse vom 18.12.08)

Die 8 best beurteilten Aktien

Name	WKN	Kaufen	Halten	Verkaufen
GOOGLE INC.	A0B7FY	45	5	2
INTEL CORP.	855681	29	19	2
DAIMLER AG	710000	28	15	4
APPLE INC.	865985	36	9	1
DEUTSCHE BANK AG	514000	13	18	15
BASF SE	515100	25	14	6
SAP AG	716460	20	17	7
MICROSOFT CORP.	870747	32	9	1

Weitere Analysen

Das gesamte Analyse Angebot der Citibank finden Sie unter www.citibank.de im Bereich Aktien.

- Smart Deal -

Citibank Depot
Kostenlose Führung des Wertpapierdepots.
Details

Alle Informationen und Empfehlungen in diesem Newsletter werden von einem unabhängigen und nicht mit Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA verbundenen Dienstleister zusammengestellt. Soweit möglich, werden die jeweiligen Quellen angegeben. Die Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA stellt Ihnen diese Informationen unverbindlich zur Verfügung. Die Informationen sind sorgfältig zusammengestellt. Eine Haftung für die Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Inhalte übernimmt die Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA jedoch nicht. Die hier enthaltenen Informationen können nicht als Angebot aufgefasst werden, Kapitalanlagen zu kaufen, zu verkaufen oder zu deren Kauf oder Verkauf aufzufordern. Die zitierten Analysten - Empfehlungen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung von Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA wieder und werden nicht von Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA geprüft oder bewertet. Zur Überprüfung der in diesem Newsletter enthaltenen Empfehlungen sollten Sie sich an einen in geeigneter Weise qualifizierten unabhängigen Finanzberater wenden. Zu den weiteren Haftungsregeln beachten Sie bitte den Text am Ende dieses Newsletters.

Unternehmens- und Wirtschaftstermine

Datum	Unternehmen/Land	Termin/Ereignis
19.12.2008	D+S EUROPE AG	Finanz-Analystenkonferenz
19.12.2008	Frankreich	Geschäftsvertrauen
19.12.2008	Italien	Auftragseingänge im verarb. Gewerbe
19.12.2008	Italien	Umsätze der Industrie
19.12.2008	Spanien	Auftragseingänge im verarb. Gewerbe
19.12.2008	Kanada	Verbraucherpreisindex
19.12.2008	Großbritannien	Landwirtschaftsbericht
19.12.2008	Spanien	Umsätze der Industrie
19.12.2008	Deutschland	Erzeugerpreise Industrie
22.12.2008	HORNBACH-BAUMARKT-AG	Veröffentlichung des 9-Monats-Berichtes
22.12.2008	HORNBACH HOLDING AG	Veröffentlichung des 9-Monats-Berichtes
22.12.2008	Schweiz	Sonstige Wirtschaftsfrühindikatoren
22.12.2008	Frankreich	Importpreise
22.12.2008	Frankreich	Industrieproduktionspreise
22.12.2008	Italien	Außenhandelsvolumina
22.12.2008	Kanada	Arbeitsmarkttrends
22.12.2008	Niederlande	Preisindex Baugewerbe
22.12.2008	Großbritannien	Löhne und Gehälter
23.12.2008	Italien	Einzelhandelsumsätze
23.12.2008	Italien	Löhne und Gehälter
23.12.2008	Niederlande	Geschäftsvertrauen
23.12.2008	Niederlande	Verbrauchervertrauensindex
23.12.2008	Großbritannien	Zahlungsbilanz
23.12.2008	Europa	Auftragseingänge im verarb. Gewerbe
23.12.2008	Europa	Kapitalisierung der Börsenmärkte
23.12.2008	Europa	Zahlungsbilanz
24.12.2008	Kanada	Bruttoinlandsprodukt 4. Quartal
24.12.2008	Niederlande	Erzeugerpreisindex
24.12.2008	Japan	Geschäftsvertrauen
26.12.2008	Spanien	Einzelhandelsumsätze

Nutzungsanleitung für diesen Newsletter

Allgemeiner Disclaimer und Impressum

Anlagen in Investmentprodukte sind keine Bankeinlagen und sind nicht durch Citibank/Citigroup, deren Töchter oder die Einlagensicherung garantiert, soweit nicht im Verkaufsprospekt abweichende Aussagen enthalten sind. Die Performance der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zu. Der Wert der Anlage unterliegt den Schwankungen des Marktes, welche zum ganzen oder teilweisen Verlust des Investments führen können. Der Erwerb dieser Produkte ist mit Kosten/Gebühren verbunden. Alle Angaben dienen ausschließlich der Information und stellen keine Kaufempfehlung dar. Vor dem Erwerb sollte eine ausführliche und an der Kundensituation ausgerichtete Beratung erfolgen. Diese Produkte können nicht von US-Personen erworben werden.

Bereitstellung der Kurs- und Marktinformationen erfolgt durch die Interactive Data Managed Solutions AG. Der Newsletter wurde erstellt von der Smarthouse Media GmbH (info@smarthouse.de). Die Citibank und die Smarthouse Media GmbH übernehmen trotz sorgfältiger Beschaffung und Bereitstellung keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit der im Rahmen des Informationsdienstes zum Abruf bereitgehaltenen, angezeigten und per E-Mail versendeten Inhalte. Die zum Abruf bereitgehaltenen, angezeigten und versendeten Informationen des Newsletters stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alle Angaben werden von uns entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes vertraulich behandelt. Redaktionsschluss: 16.00 Uhr

Disclaimer zum Thema Analysteneinschätzungen

Alle Informationen und Empfehlungen in diesem Newsletter werden von einem unabhängigen und nicht mit Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA verbundenen Dienstleister zusammengestellt.

Soweit möglich, werden die jeweiligen Quellen angegeben. Die Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA stellt Ihnen diese Informationen unverbindlich zur Verfügung. Die Informationen sind sorgfältig zusammengestellt. Eine Haftung für die Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Inhalte übernimmt die Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA jedoch nicht. Die hier enthaltenen Informationen können nicht als Angebot aufgefasst werden, Kapitalanlagen zu kaufen, zu verkaufen oder zu deren Kauf oder Verkauf aufzufordern. Die zitierten Analysten - Empfehlungen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung von Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA wieder und werden nicht von Citibank Privatkunden AG & Co. KGaA geprüft oder bewertet. Zur Überprüfung der in diesem Newsletter enthaltenen Empfehlungen sollten Sie sich an einen in geeigneter Weise qualifizierten unabhängigen Finanzberater wenden.

Die Citibank Deutschland Gruppe ist seit Dezember 2008 Teil der Crédit Mutuel Banking Gruppe. Der Verfasser dieser Email ist nicht bei einer Gesellschaft der Citigroup-Gruppe beschäftigt. Die Marken "Citi", "Citi mit Arc Design", "Citibank" und "Citibank mit Arc Design" sowie alle ähnlichen Marken und Ableitungen hiervon werden vorübergehend unter Lizenz der Citigroup Inc. weitergenutzt.